

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 8

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich.

Ein neuer Erlass Hitlers erhebt die S. S. zu einer selbständigen Truppe innerhalb der Nationalsozialistischen Partei. Bis zur Erschiessung Röhms war der Reichsführer der S. S., Heinrich Himmler, noch dem Stabschef der S. A. unterstellt gewesen. Der 30. Juni hat den Konkurrenzkampf zwischen der braunen Armee und der schwarzen Garde zugunsten der letztern entschieden, denn die Loslösung der Schutzstaffeln, deren Stärke man auf mindestens 100,000 Mann schätzen kann, von der S. A., gibt ihnen noch eine vermehrte Bedeutung und die S. S. wird auf das Ziel orientiert, eine jederzeit aktionsfähige und bewegliche Truppe der politischen Polizei zu bilden.

Die Verhältnisse bei der Reorganisation der S. A. bleiben einstweilen noch ganz unübersichtlich. Greifbare Ergebnisse liegen erst in der Form der Neubesetzung einiger freigewordener Kommandostellen vor, wobei sich die Tendenz zeigt, S. A.-Führer aus dem Westen an die schwierig gewordenen Posten anderer Landesteile nachrücken zu lassen. Wenn man auf der Landkarte einen geraden Strich von Lindau bis Lübeck zieht, so findet man westlich davon die Gebiete, die von den Ereignissen des 30. Juni unberührt geblieben sind, während östlich davon die Agitation Röhms bei der S. A. Eingang gefunden hatte und die jetzige Säuberungsaktion vor besondere Aufgaben stellt.

Frankreich.

In der Armeekommission der Kammer ist es zu einer wichtigen Diskussion über die Verteidigungsmassnahmen Frankreichs gekommen. Oberst Fabry berichtete über seine Inspektionsreise an der Südostgrenze, wo eine neue Verteidigungslinie im Bau ist. Unter anderm soll die Lücke bei Montmédy, wo die Invasionsheere mehrfach einmarschierten, gesperrt werden. Auch die Grenze gegen die Saar erfordert Neuanlagen. Die verlangten Kredite betragen 1175 Mill. Francs. Die Kommission hat mit Einstimmigkeit zugestimmt. Es bleibt noch die Begutachtung der Finanzkommission einzuholen. — Mit der Landesverteidigung hängt auch das in der radikalen Fraktionssitzung aufgeworfene Problem der Verlängerung der Dienstzeit für die Jahre 1935 bis 1939 zusammen, wo die Rekrutenjahrgänge auf die Hälfte herabsinken. Die Gesamtheit der Radikalen ist gegen eine zweijährige Dienstzeit. Ein Teil stimmt der 18monatigen Dienstzeit zu; aber ein starkes Kontingent widersetzt sich überhaupt jeder Verlängerung des Militärdienstes. Man erlebt hier die Wiederkehr derselben Thesen, wie sie im Jahre 1913 für und gegen die dreijährige Dienstzeit im Angesicht der deutschen Heeresrüstungen die Radikale Partei spalteten. Auch heute hält der Deputierte Bernier, ein Spezialist in Militärfragen, die einjährige Dienstzeit für ausreichend. Er wurde beauftragt, die Regierung über ihre Absichten zu interpellieren. — In der öffentlichen Meinung werden diese militärischen Diskussionen mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Das stark verbreitete Boulevardblatt «Paris-Soir» veröffentlicht eine Enquête über die deutschen Aufrustungsmassnahmen. Es wird darin auch die für die Schweiz interessante Feststellung gemacht, dass gegenwärtig die Eisenbahnlinie Stuttgart-Schaffhausen in grosszügiger Weise ausgebaut wird, mit gewaltigen Bahnhöfen in Horb und Rottweil. Der Grund dafür ist zum Teil die Gefährdung der bisherigen strategischen Rheinlinie Karlsruhe-Baden, die im Feuerbereich der

französischen Kanonen liegt. Die neugeschaffene strategische Linie würde sowohl nach dem Main wie nach dem Schwarzwald und der Schweiz hin verwendbar sein.

Die Finanzkommission der Kammer befasste sich mit dem Antrag der Regierung auf Bewilligung von Nachtragskrediten in der Höhe von nahezu 3 Milliarden Francs für die Landesverteidigung. Der Kriegsminister wies darauf hin, dass der Voranschlag für die Befestigungsarbeiten zu niedrig gehalten war, weil Erfahrungen fehlten, und dass diese Arbeiten vor Jahresende fertiggestellt werden müssten schon weil die Effektivbestände der Armee in den Jahren 1935—1939 infolge der Geburtenverminderung zurückgehen würden. Auf die Bemerkung eines sozialistischen Abgeordneten über die Höhe der Nachtragskredite sagte Marschall Pétain: «Wenn Sie so genau wie ich über die deutschen Rüstungen informiert wären, würden Sie bestimmt nicht zögern, den von der Regierung beantragten Krediten zuzustimmen.» — Der Finanzausschuss der Kammer hat die geforderten Mittel für den Ausbau der nationalen Verteidigung bewilligt. Die Pläne sehen vor allem den Ausbau der französischen Befestigungen an der Nord- und Ostgrenze vor, ferner der Luftstreitkräfte, den Bau von Wasserflugzeuggeschwadern, die Anlage neuer Flughäfen und die Errichtung von ausreichenden Oel- und Betriebsstofflagern, die für die im Ernstfall notwendige Versorgung von Flugzeugen, Tanks usw. bestimmt sind.

Italien.

Die Manöver der in der Nähe der österreichischen Grenze stationierten italienischen Truppen sollen auf Grund eines Planes durchgeführt werden, der an die mutmasslichen Truppenbewegungen an der Grenze in einem regulären Krieg angepasst ist. Die Truppen sollen die Manöver so durchführen, als ob sie sich tatsächlich im Kriege befänden; die Truppenbewegungen werden vor allem gekennzeichnet sein durch die sehr starke Verwendung von motorisierten Abteilungen, von Tanks mit einer Stundengeschwindigkeit von über 40 Kilometern, von Maschinengewehreinheiten der Infanterie, die in besonderen Lastwagen bis zu 80 Kilometer in der Stunde zurücklegen können. Auch chemische Abteilungen sollen bei den Manövern in Aktion treten. Die Manöver an der Grenze werden in keinem Zusammenhang mit den allgemeinen Manövern stehen, die am 19. August zwischen Bologna und Florenz beginnen. Bei diesen regulären Manövern wird sich der italienische Generalstab mit den Problemen befassen, die eine moderne Kriegsführung bietet, vor allen Dingen mit den Bewegungen grosser Truppen-einheiten.

Jugoslawien.

Jugoslawien hat Truppen an der österreichischen Grenze konzentriert. Im Südosten von Kärnten wurden im Raum zwischen Lavamünd und dem Berge Petzen, auf einer Strecke von etwa 12 Kilometern, zwei neue Infanterieregimenter festgestellt, deren Brigadekommando sich in Prävali befinden soll. Auf Erkundigungen nach dem Zwecke dieser Massnahmen wurde erklärt, Jugoslawien könnte seine Grenzen nicht unbewacht lassen, wenn Italien allein im Raume von Tarvis mindestens eine Truppdivision versammle, die gegenwärtig Gebirgsmanöver abhält. Ausserdem sind im österreichischen Grenzgebiet unkontrollierbare Gerüchte verbreitet, dass Jugoslawien drei Jahrgänge mobilisiert habe. Dieses Gerücht wird offiziell sicher dementiert und könnte sich höchstens auf den nördlichen Militärbezirk Jugoslawiens beziehen. Es wird mit allem Vorbehalt wiedergegeben.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.